Zum Haushalt 2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Altenberger,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
sehr geehrte Damen und Herren,

ein wirtschaftlich glänzendes Jahr liegt hinter uns, das Ergebnis für das Jahr 2016 wird einen deutlich höheren Überschuss ausweisen, als geplant. Der Gemeindehaushalt kann sich sehen lassen. Ich fasse die bei der Haushaltseinbringung gehaltene Rede unseres geschätzten Kämmerers, Herrn Hoppe, inhaltlich kurz zusammen:

Kernen steht solide da, verfügt über eine ausgezeichnete Finanzkraft, die Haushaltsstruktur ist in Ordnung und es gibt im Verwaltungshaushalt wenig Potential für Einsparungen. Die Planungen sehen eine Zuführung von 2,1 Millionen Euro in den Vermögenshaushalt vor. Alle Investitionen können mit eigenen Mitteln finanziert werden. Kernen ist schuldenfrei und wird es im Planungszeitraum bis zum Jahr 2020 auch bleiben.
Dieser Einschätzung schließe ich mich gerne an.

Doch wie geht es weiter, auf welche Entwicklungen müssen wir uns einstellen? - Unabhängig von den Unsicherheiten der großen Politik ist heute schon absehbar, dass auf die Gemeinde Kernen weitere Belastungen zukommen werden.

Die Gesellschaft ändert sich und die Nachfrage nach Ganztagesschulen wird auch in Kernen zunehmen. Bei einer Ganztagesschule muss investiert werden, zum Beispiel in den Bau einer Mensa und für die Betreuung entstehen zusätzliche Personalkosten. Bei der Kinderbetreuung erwarten wir zusätzlichen Betreuungsbedarf und auch der demographischen Entwicklung wird man Rechnung tragen müssen.

Ich möchte keinen Pessimismus verbreiten, sondern daran appellieren, auch in vermeintlich sehr guten Zeiten vorausschauende und kostenbewusste Entscheidungen zu fällen.

Gemeinsam mit den Fraktionen der CDU und SPD haben wir 11 Haushaltsanträge gestellt. So setzen wir uns gemeinsam unter anderem dafür ein, den gemeindlichen Vollzugsdienst zu stärken, die Situation in der Aussegnungshalle des Friedhofs Rommelshausen zu verbessern, eine Imagekampagne zur Nachwuchsgewinnung der Freiwilligen Feuerwehr zu finanzieren und bei der Bürgerstiftung weitere 20.000 € für die Verdoppelung von Zustiftungen bereitzustellen. Wir sehen einen erhöhten Bedarf an den beiden Kernener Grundschulen, eine gemeinsame Stelle für die Schulsozialarbeit mit einem Umfang von 50 % einzurichten. In Kernen fehlt es an bezahlbarem Wohnraum. Daher muss die Gemeinde sich zukünftig noch stärker beim Sozialen Wohnungsbau engagieren. In unserem gemeinsamen Antrag fordern wir, dass die Gemeindeverwaltung zeitnah eine Konzeption und einen Zeitplan für die Schaffung von zusätzlichem, bezahlbarem Wohnraum erstellt.

Auf der Hangweide könnte sich diese Chance bieten. Da die Diakonie Stetten dieses Gelände als Behinderteneinrichtung aufgeben wird, kann das Areal neu überplant werden. Ein erster Workshop mit interessierten Bürgern, Gemeinderäten, der Gemeindeverwaltung und der Diakonie ergab interessante Ansatzpunkte. Wir wollen auch dazu anregen, über eine Wohngenossenschaft und ein Mehrgenerationenhaus nachzudenken.

Die Bürger warten mit großer Ungeduld auf eine Senioren-Einrichtung in Stetten. Dabei gibt es schon seit mehr als einem Jahr fertige Pläne für das Gelände der Diakonie in der **Frauenländerstraße** zur Errichtung einer kleinen Wohnanlage, in der ältere, pflegebedürftige Menschen untergebracht werden können und direkt angrenzend für eine Wohnbebauung . Es liegt doch wohl auch im Interesse der Diakonie, dass es hier weitergeht!

Die Sportvereinigung Rommelshausen hat in der Januar-Sitzung des Technischen Ausschusses ihr Baugesuch für das Sportvereinszentrum eingereicht. Wir freuen uns, dass es vorangeht und zollen den Verantwortlichen des Vereins unseren Respekt für ihren Einsatz und ihre tolle Leistung. Weitere Projekte im Jahr 2017 sind die Verlängerung der Friedrichstraße, die Sanierung des Straßenbelages in der Langen Straße und die Fertigstellung des Jugendhauses. Wir hoffen, dass für die Einrichtung einer Tagespflege die beantragten Zuschüsse bald bewilligt werden.

Verkehr

Durch die Tiefgarage im Bürgerhaus und den Parkplatz in der Tulpenstraße hat sich in Rommelshausen die **Parksituation** merklich verbessert. Wie schon an anderer Stelle angeregt, könnte durch eine bessere Ausschilderung der Park-Suchverkehr reduziert werden. In der Waiblinger Straße "Unter den Arkaden" ist es nach wie vor mit dem Parken schwierig. Hier muss noch einmal intensiv nach einer Verbesserung gesucht werden. In Stetten ist das Fahren und Parken in der Kirchstraße beim REWE-Markt zu den Hauptgeschäftszeiten immer noch eine Herausforderung. Der Beschluss für die Neugestaltung ist gefasst. Wir warten ungeduldig auf die Umsetzung.

Auch beim fließenden Verkehr ist nicht alles im Lot. In den **Durchgangsstraßen** ist die Belastung der Anlieger nach wie vor hoch, wie auch das Lärmgutachten belegt. Was kann man tun? Wir erinnern an unseren Vorschlag aus dem Jahr 2011. Da hatten wir angeregt, in der Fellbacher und Waiblinger Straße während der Nachtstunden von 22.00 Uhr bis 06.00 Uhr **Tempo 30** anzuordnen, um die Nachtruhe zu gewährleisten.

Gemeindeentwicklung

Im Speckgürtel von Stuttgart erfreut sich Kernen bei Privatpersonen und Gewerbe gleichermaßen sehr großer Beliebtheit. Dieser Entwicklung muss man sich stellen, auch wenn es "wehtut", weitere Flächen zu versiegeln. Der Baustart für das Wohngebiet Tulpenstraße ist erfolgt. Die Aufstellung der Bebauungspläne für die Rappenäcker und Lange Äcker III für weitere Gewerbeansiedlungen sind für dieses Jahr geplant, ebenso für Sozialwohnungen und Wohnungen für Flüchtlinge am Weihergraben. Mit diesen zum Teil schon beschlossenen bzw. geplanten Maßnahmen ist jetzt allerdings ein Punkt erreicht, an dem man innehalten sollte. Wie geht es weiter? In welchem Umfang soll Kernen noch weiter wachsen? Und wo? - Hier sehen wir großen Diskussions- und Beratungsbedarf und schlagen dies als Thema in einer Gemeinderatsklausur vor.

Remstal Gartenschau 2019
Die 16 beteiligten Kommunen strengen sich an, attraktive und nachhaltige Projekte zu realisieren. Kernen ist mit seinem Projekt Blickpunkte (Sieben Linden, Yburg, Harthau) und dem "weißen Haus" an dem sogenannten Dichterblick beteiligt. Ein wichtiges, aber noch nicht beschlossenes Projekt ist die Umgestaltung des Schlossparks in der Diakonie Stetten. Nach unserer Auffassung dürfen hier Steuermittel nur eingesetzt werden, wenn eine nachhaltige und langfristige Nutzung des Schlossparkes sichergestellt ist.
Als wir im Gemeinderat die Teilnahme an der Gartenschau beschlossen haben, war uns allen klar, dass dies Geld kosten wird. Allerdings missfällt mir die Vorgehensweise der Gemeindeverwaltung. Die Informationen werden "scheibchenweise" mitgeteilt. Mal wird ein kleines Projekt unter Zeitdruck beschlossen, dann ein weiteres, für das noch kaum Informationen vorliegen, und so geht es immer weiter. Ich erwarte, bevor weitere kostenwirksame Ausgaben für die Gartenschau beschlossen werden, dass eine detaillierte Aufstellung der Kosten und den gegengerechneten, eindeutig zuordenbaren Zuschüssen vorgelegt wird!

Bei den Vorberatungen zum Haushalt 2017 wurden ich und wohl auch die anderen Kolleginnen und Kollegen überrascht, dass sowohl im Technischen als auch im Verwaltungsausschuss über die meisten Anträgen nicht abgestimmt wurde. Ein Stimmungsbild bzw. eine Beschlussempfehlung ist ein Signal an die Öffentlichkeit und auch wichtig für die Beratung in der Fraktion. Ich bitte, bei zukünftigen Vorberatungen auf das bewährte Verfahren zurückzugreifen.

Womit ich auf den Ablauf und die Stimmung in unseren Sitzungen überleiten möchte. Es hat sich etwas verändert. Und man spürt es, das Klima hat sich verschlechtert. Man kann ja verschiedener Meinung sein und kontrovers diskutieren. Aber man sollte nicht überziehen. Aussagen zu Gemeinderatsmitgliedern wie "Du hast ja keine Ahnung" oder die Verwaltung plump mit „ihr“ anzureden, passt nicht in mein Verständnis eines respektvollen Umgangs!

Schon in den vergangenen Jahren zieht sich ein Thema wie ein roter Faden durch die Haushaltsreden der Fraktionen:

Wir haben zu viele Sitzungen. In viele komplexe Themen muss man sich intensiv einarbeiten. Nur leider erhält man häufig die erforderlichen Informationen sehr spät und in der Folge fehlt es an der Zeit. Der Arbeitsumfang muss reduziert werden, damit wir für jeden einzelnen Schritt des Prozesses, von der Idee, über die Beratung, zur Entscheidung und Umsetzung bis hin zur Erfolgskontrolle, ausreichend Zeit haben.
Man könnte sagen: "Gut Ding will Weile haben" oder wie es wir letztes Jahr formuliert haben:

Kluge, auf Sachkenntnis beruhende Gemeindepolitik braucht Zeit zum Reifen!

Zum Abschluss meiner Ausführungen bedanke ich mich bei den Gemeinderatskolleginnen und - kollegen, den vielen ehrenamtlich Engagierten, der Gemeindeverwaltung, und bei Ihnen, Herr Bürgermeister Altenberger.

Hans Dietzel
Vorsitzender der
UFW-Fraktion im Gemeinderat